

Stellungnahme zum Antrag der Fraktion der PIRATEN: „Verbot der Haltung von Delfinen“
16/4956. Von Dr. Tanja Breining, Meeresbiologin bei PETA Deutschland e.V., Benzstr. 1, 70839 Gerlingen

Die Beendigung der Haltung von Delfinen im Zoo Duisburg ist dringend erforderlich. Daher unterstützen wir den Antrag in seiner Gesamtheit und fordern die Landesregierung dazu auf:

1. Die Haltung von Delfinen in Duisburg mit einer Übergangsfrist von maximal 3 Jahren zu verbieten; einen sofortigen Zucht- und Importstopp zu erlassen.
2. Bei den derzeit im Zoo Duisburg lebenden zwei Delfinen, die ursprünglich aus dem Ozean stammen, durch Begutachtung eines Experten, der bereits Erfahrung in der Auswilderung von Delfinen hat, die Möglichkeit der Auswilderung zu ermitteln.
3. Sollte keine Auswilderung möglich sein, wie auch bei den sieben der neun Delfine, die in Duisburg geboren sind, so sollen die Delfine ohne Auflösung ihres Sozialverbandes, in eine betreute Meeresbucht überführt werden.
4. Selbst wenn derzeit noch keine solche Bucht zur Verfügung steht, sind doch verschiedene Projekte im Gespräch. Jede noch so kleine Meeresbucht ist größer und bietet eine artgerechtere Lebensweise als ein kleiner Betonpool. Auch die ehemaligen „Connyland-Delfine“ leben nun in einer Freiland-Bucht in der Karibik. (Kein Idealfall, da noch immer kommerzielle Nutzung der Delfine, aber eine Verbesserung).

Beispiele für eine gelungene Wiederauswilderung sind: Tom und Misha durch die Born free Foundation (2012). 6 Delfine in Haiti durch Ric O’Barry und One Voice (2004) und 3 Delfine (1991) nach Schließung der Delfinarien in Großbritannien: Rocky, Misse und Silver aus Morecambe und Brighton wurden 1991 nach 6 - 9 Monaten Training in einer Meeresbucht auf Turks und den Caicos Inseln in den Atlantik entlassen und seither auch wieder gesichtet.

Einführung:

Im Ozean atmen Delfine frische Meeresluft und genießen das Leben. Im Delfinarium wird ihnen alles genommen was ihr Leben in Freiheit ausmacht. Sie spüren nur selten die Sonne, sie können nicht so tief tauchen wie sie möchten und mit zwei Flossenschlägen haben sie bereits das Beckenende erreicht. Sie können nicht mit Artgenossen jagen oder in den Wellen treiben; anstelle von Sand gibt es nur Beton. Gespielt wird nur, wenn der Pfleger zur „Showtime“ pfeift. Und auch nur, weil toter Fisch gefüttert wird.

Daher sollte die Frage der Anhörung nicht lauten: Warum soll die Gefangenhaltung von Delfinen beendet werden? Sie müsste lauten: Wieso dürfen im 21.Jh noch immer hochintelligente Meeressäuger ihr Leben lang in enge, kahle Betonpools gesperrt werden, ohne all die Dinge, die ihr Leben in Freiheit ausmachen?

*Der Zoo Duisburg hat ein **rein kommerzielles Interesse** an der Haltung von Delfinen in Gefangenschaft. Für manche Wissenschaftler und auch für Zoobesucher mag es **aus egoistischen Gründen, nämlich zur Befriedigung der eigenen Neugier**, interessant sein, das (nicht artgerechte) Verhalten der Delfine in Gefangenschaft zu beobachten. Aus denselben Gründen wurden 1930 noch Menschen in Zoos gesperrt, weil sie eine dunkle Hautfarbe hatten, kleinwüchsig oder behindert waren. **Wo ist der Unterschied zu heute?** Dieser Vergleich soll keine Vermenschlichung von Delfinen sein. Denn, auch wenn es heute um eine andere Spezies geht, so werden in beiden Fällen die Grundbedürfnisse der Betroffenen, der Neugier und den finanziellen Interessen der Mächtigen unterworfen.*

Das Delfinarium in Duisburg ist auch eine bildungspolitische Katastrophe: Zuschauern, insbesondere Kindern, wird vermittelt, dass es normal ist, hoch intelligente Säugetiere, die im Ozean zuhause sind, in enge Betonpools zu sperren und ihnen unnatürliche Kunststücke beizubringen, damit wir sie fünf Minuten ansehen können.

Die Gefangenhaltung der sensiblen Meeressäuger entbehrt jeglichem Respekt und jeglicher Empathie und Menschlichkeit und muss daher umgehend und endgültig beendet werden. Glücklicherweise gibt es eine internationale Bewegung, für die Schließung von Delfinarien, der sich Deutschland anschließen muss.

Die wichtigsten Einzelaspekte für die Beendigung der Delfinhaltung im Zoo Duisburg sind folgende:

1. Die Lebensbedingungen für Delfine im Zoo Duisburg sind inakzeptabel, da das Betonbecken eng, karg, und unveränderlich ist. Delfine können ihr natürliches Verhalten hier in keinsten Weise ausleben.
2. Wissenschaftliche Studien zeigen, dass Delfine hochintelligente, soziale und sensible Tiere sind, mit einem „Ich – Verständnis“ wie wir Menschen und folglich unter ihrer Gefangenschaft leiden. Daher dürfen sie auch nicht als „Zoo-Eigentum“ für Tiershows vermarktet, sondern müssen mit Achtung behandelt werden.
3. Delfinarien sind ein Relikt aus dem letzten Jahrhundert. Es gibt eine internationale Bewegung für die Schließung von Delfinarien, der sich Deutschland als wichtiger EU-Mitgliedsstaat, in dem Tierschutz im Grundgesetz verankert ist, anschließen muss.
4. Es gibt keine vernünftigen und glaubwürdigen Gründe, Delfine in Gefangenschaft zu halten.
5. Die Geheimniskrämerei des Zoos bezüglich der Bestandslisten, Zuchtbücher, Medikamentengabe und Größe der einzelnen Becken, lässt vermuten, dass es den Delfinen nicht gut geht und widerspricht der Aussage, dass es sich um eine wissenschaftlich geführte Einrichtung handelt.

Diese fünf Gründe werden hier nun genauer ausgeführt:

Zu 1. Die Lebensbedingungen für Delfine im Zoo Duisburg sind inakzeptabel, da das Betonbecken eng, karg, und unveränderlich ist.

Die Haltungsbedingungen im Delfinarium in Duisburg sind aus folgenden Gründen keinesfalls artgerecht:

- **Das Platzangebot in Duisburg entspricht weniger als einem Zehntausendstel (0,0001 %) ihres natürlichen Lebensraumes.** Berechnung: im Ozean schwimmen Delfine am Tag bis zu 150 km weit und 300 m tief, durchschwimmen folglich bis zu 45.000.000 m³ Wasser. Setzt man diese Zahl in Relation zum Platzangebot in Duisburg (3000 m³ laut Homepage des Duisburger Zoos), erhält man 0,000066 % für die Gesamtfläche. (Diese ist in 6 Becken unterteilt, bietet also sogar *noch weniger* Platz).
- **Die Wassertiefe im Delfinarium Duisburg ermöglicht keinen artgerechten Tauchgang:** Bei einer Körperlänge der Delfine von 3,50 m ist bei 4 – 5 m Wassertiefe keine echte Tauchmöglichkeit gegeben. Die Delfine können weder tief tauchen noch längere Strecken unter Wasser zurücklegen. Selbst in Küstengebieten tauchen Delfine 10 - 30 m tief. Im offenen Ozean bis zu 300 m. In Großbritannien wurden 1993 alle Delfinarien geschlossen, weil eine Studie von Kalinowska et al. (1986) eine Mindestwassertiefe von **5,60 m** forderte – für das gesamte Becken. Dabei war die Autorin selbst Befürworterin von Delfinarien.
- **Keine Sonne:** Die Möglichkeit, Sonne auf der Haut zu spüren, haben die Delfine in Duisburg nur sehr selten. 2013 gab es Probleme mit dem Schiebedach. Hier handelt es sich mutmaßlich um einen Verstoß gegen das Säugetiergutachten, das „ausreichendes Naturlicht“ fordert.
- **Harter Betonboden:** Im Zoo Duisburg gibt es keinen Sandboden, sondern nur harten Beton am Boden und an den Wänden. Dies ist nicht nur karg, steril und beklemmend, sondern es besteht ein Verletzungsrisiko.
- **Schwimmgeschwindigkeit und Beschleunigung:** Delfinschulen im Freiland schwimmen mit etwa 25 - 50 km / h. Im Delfinarium können die Tiere nur vor sich hindümpeln, denn in dieser Geschwindigkeit haben sie in 3 Sekunden das Duisburger Becken durchquert.
- **Reizloses Lebensumfeld:** Es gibt im Delfinarium **keine Wellen, keine Gezeiten, keine Jahreszeiten, keinen Wind, keinen Regen, kaum Naturlicht, keine Strömung, keine lebenden Fische** (die Tiere können ihren Spiel- und Jagdtrieb nicht artgerecht ausleben), **keine anderen Tierarten.**

- **Psychopharmaka und Medikamente:** Delfine und Orcas in Zoos werden durch die Gabe von Hormonen und Antidepressiva manipuliert, z. B. zur Unterdrückung von Aggressionen und zur Manipulation des Sexualtriebs. Der Zoo Duisburg gibt hierüber keine Auskunft, aber aus Nürnberg und von SeaWorld ist bekannt, dass Delfine Diazepam (Valium) erhalten. Warum sollte es in Duisburg anders sein? Im ehemaligen Connyland (CH) starben 2011 zwei Delfine an einer zu hohen Dosis Antibiotika.
- **Soziale Zwangsgruppierung:** Im Ozean leben Delfine in großen, sozialen Gruppen und haben komplexe Kommunikationsformen entwickelt; je nach Region wurden unterschiedliche „Dialekte“ nachgewiesen. Im Zoo haben Delfine nur sehr wenig Artgenossen. Sie können sich ihre Mitbewohner nicht aussuchen und ihnen aufgrund von Platzmangel auch nicht ausweichen; es kommt zu Rivalität und Aggressivität. Fortpflanzungspartner können nicht ausgesucht werden. In Duisburg ist nur das Showbecken einsehbar, über die Größe der anderen Becken und die Aufteilung der Delfine auf die einzelnen Becken gibt der Zoo keine Auskunft.
- **Lärmbelastung und Unruhe:** Die Zuschauertribüne umfasst 1200 Besucher. Laut Auskunft auf der Homepage des Zoos sind die Delfinshows im Sommer mindestens dreimal täglich ausgebucht. Wie gut Delfine *über* Wasser hören, ist wissenschaftlich umstritten, daher kann eine Lärmbelastung auch nicht ausgeschlossen werden. Auch bedeuten knapp 4000 Besucher am Tag Unruhe für die Tiere.
- **Verkümmerung des Echolot-Systems:** Delfine haben einen weiteren Sinn entwickelt – ein Echolot-System, mit dem sie ihre Umgebung dreidimensional wahrnehmen können. Ihre einmaligen sensorischen Fähigkeiten liefern ihnen durch reine Schallwellen detaillierte, dreidimensionale Bilder ihrer Umwelt. Im Ozean jagen Delfine mit ihrem Sonar. In einer reizarmen Umgebung wie im Zoo Duisburg verkümmert dieser Sinn.
- **Shows:** Der Zoo behauptet, den Delfinen würden die unnatürlichen Kunststücke Spaß machen. Aber die Delfine machen nur mit, weil sie dann mit Fisch belohnt werden. Wer dies bestreitet, könnte die Shows auch ohne Belohnung durchführen. Und selbst wenn diese für die Delfine tatsächlich eine Ablenkung von ihrem tristen Alltag wären, so dienen sie dennoch hauptsächlich der Unterhaltung der Zuschauer, die hierfür Geld bezahlen. In den Shows wird kein artgerechtes Verhalten gezeigt. Auch „spielen“ die Delfine nicht, wenn sie selbst Lust darauf haben, sondern wenn „Showtime“ ist.
- **Kindergeburtstage im Delfinarium mit Bootsfahrt / Körperkontakt der Delfine mit Menschen** sind eine Gefahr für Tier und Mensch. In der Vergangenheit starben im Delfinarium Duisburg viele Delfine, weil sie ins Wasser gefallene Gegenstände verschluckten und aufgrund von Keimen. Dieses Risiko wird dennoch weiterhin in Kauf genommen. Auch diese kommerzielle Erfindung dient einzig der Unterhaltung des zahlenden Publikums - und ist von keinerlei wissenschaftlichem Interesse.

Die Folge: Die extrem schlechten Lebensbedingungen führen zu einer verkürzten Lebenserwartung und einer hohen Sterberate: Monika Laubach und Frank Albrecht (EndZOO) berechneten u. a. anhand der Chroniken der Zoo Duisburg AG und der Angaben des Landesamtes LANUV NRW, **dass bislang 64 (von insgesamt 78 Walen und Delfinen, die im Zoo Duisburg lebten) starben (ca. 80%).** Daher gilt der Zoo Duisburg als **einer der größten Delfinfriedhöfe Europas.** Laut der Autoren wurden **nur 9 Tiere älter als 10 Jahre.** Im Freiland hingegen werden Delfine 40 - 50 Jahre alt (NOAA).

Zu 2. Wissenschaftliche Studien zeigen, dass Delfine ebenso intelligent sind wie Menschen und unter ihrer Gefangenschaft leiden.

Die Biologin Lori Marino untersuchte das Gehirn von Delfinen und fand heraus, dass diese im Laufe der Evolution ein **Gehirn** entwickelt haben, das es mit der **Komplexität** unseres eigenen aufnehmen kann. **Ihr Neocortex ist stärker gefaltet und hat eine größere Oberfläche** als unserer. Dieser steuert **komplizierte Denkvorgänge** und das „Ich –

Verständnis“. Delfine **nehmen sich im Spiegel wahr** - eine Leistung, die außer ihnen nur Menschen und Menschenaffen vollbringen. Auch haben sie die **Kapazität, körperlich und gefühlsmäßig intensiv zu leiden.** **Diese Kombination von geistiger Kapazität, „Ich - Verständnis“ und Verletzlichkeit ist nach traditionellem Verständnis allein dem Menschen zu eigen,** sagt der Ethikprofessor Thomas White. Wenn der Delfin sie im Verlauf seiner Evolution ebenfalls erworben hat, stehen ihm ähnliche Rechte zu, wie sie der Mensch für sich beansprucht, argumentiert er. Denn das bedeutet auch, dass der Delfin sich **seiner Gefangenschaft bewusst ist und darunter leidet. Delfine dürfen folglich nicht wie Sklaven für Tiershows vermarktet und als Zoo-Eigentum betrachtet, sondern müssen mit Achtung behandelt werden,** so Professor White.

Zu 3. Delfinarien sind ein Relikt aus dem letzten Jahrhundert. Es gibt eine internationale Bewegung für die Schließung von Delfinarien, der sich Deutschland anschließen muss.

Unsere deutsch-sprachigen Nachbarländer, wie z. B. die Schweiz und Österreich haben keine Delfinarien mehr. Delfin-Zoos findet man noch in mediterranen Ländern, wie Frankreich, Spanien und Italien, die in Sachen Tierschutz eher rückständig sind und auch an Traditionen wie Stierkampf oder Stopfleber festhalten. In Deutschland ist der Tierschutz als Staatsziel im Grundgesetz verankert, daher ist es gerade bei uns besonders rückständig, hochintelligente Delfine in enge, kahle Betonbecken zu sperren. Fortschritte gab es vor kurzem in folgenden Ländern:

- Indien erkannte 2013 Delfine als nicht-menschliche Personen an.
- Die Schweiz beschloss 2013 ein Importverbot von Delfinen.
- In Rumänien brachte der Abgeordnete Remus Cernea 2014 einen Gesetzesentwurf ins Parlament ein, es Indien gleichzutun.
- In Kalifornien brachte 2014 der Abgeordnete Richard Bloom einen Gesetzesentwurf vor, Import, Export und Zucht von Orcas zu verbieten. In Malibu gibt es eine ähnliche Bewegung.
- **Deutschland**: im Auftrag von PETA Deutschland e.V. führte die GfK im September 2012 eine repräsentative Umfrage an 2.000 Personen durch: **71,3 % waren der Meinung, dass Delfine in den Ozean gehören, nicht in den Zoo. Die Mehrheit der Befragten sprach sich für ein bundesweites Auftritts- und Haltungsverbot von Delfinen aus.**
- In Duisburg boykottierte 2012 ein Drittel der Zoobesucher die Delfinshow (Quelle: Zoodirektoren.de).

Fazit: Die Schließung von Delfinarien ist unausweichlich. Der Druck der Öffentlichkeit wird größer, das ethische Verantwortungsbewusstsein, sowohl auf Regierungsebene, als auch bei den Besuchern, wächst.

Zu 4: Es gibt keine vernünftigen und glaubwürdigen Gründe, Delfine in Gefangenschaft zu halten.

Der Zoo Duisburg schiebt folgende Gründe vor:

1. Bildungspolitische Gründe

- Doch Zoobesucher lernen nichts über die natürlichen Bedürfnisse und das natürliche Verhalten von Delfinen, wenn sie diese in engen Betonbecken im Kreis schwimmen und Kunststücke machen sehen.
- Die Informationen, die der Zoo liefert, kann man in einer halben Stunde in jedem Tierbuch und in jeder Tierdokumentation erfahren.
- Delfine im Zoo sind keine „Botschafter“ für ihre frei lebenden Artgenossen, ganz im Gegenteil: Dem Publikum wird suggeriert, dass wir Menschen wilde Tiere fangen, einsperren und gegen Geld vorführen dürfen. So lernen Kinder weder Respekt vor dem Tier noch vor der Natur. Der Delfin wird zum Unterhaltungsobjekt degradiert. **Daher sind Delfinarien eine bildungspolitische Katastrophe.**
- Statt Delfinshows könnte man Filme zeigen, wie Delfine im Ozean tatsächlich leben und interaktive Fragespiele anbieten wie in Museen.

2. Delfinhaltung trage zum Artenschutz bei

- Dabei ist der große Tümmler nicht als bedrohte Tierart gelistet.
- Das Geld, das der Zoo in das Delfinarium investiert, könnte in echte Meeresschutzprojekte investiert werden oder in die Finanzierung einer betreuten Meereslagune.
- Der Zoo Duisburg hat durch seine Fangexpeditionen selbst Delfinfamilien auseinander gerissen und mehrere Cetacea starben beim Fang (z. B. die Familie von Flussdelfin „Baby“, der heute noch einsam im Zoo lebt) oder kurz nach Ankunft im Zoo (Monika Laubach & Frank Albrecht, EndZOO).

3. Forschung und Wissenschaft

- Verhaltensstudien an Delfinen in Gefangenschaft sind nur selten aussagekräftig (geringe Anzahl, unnatürliche Lebensbedingungen) und insofern vergleichbar mit Verhaltensstudien an inhaftierten Menschen. **Nur Studien im Freiland können über das artgerechte Verhalten der Delfine Aufschluss geben.** Doch selbst wenn man sich als Wissenschaftler mit Studien im Zoo zufrieden gibt, stellt sich immer noch die Frage: zu welchem Preis für die Delfine? **Darf man zur Befriedigung der menschlichen Neugier hochintelligente Tiere jahrzehntelang einsperren?** Nein, denn Ethik muss auch in der Wissenschaft Vorrang haben.
- Studien an Delfinen in Zoos werden immer damit begründet, dass sie Informationen liefern für den Schutz wild lebender Populationen. Aber Delfine sind nicht bedroht, außer durch Zoos: z. B. Delfinfang und Tötung in Taiji.
- Der Zoo Duisburg behauptet, das Delfinarium sei eine wissenschaftlich geführte Einrichtung. Das ist eine Lüge, denn wäre dem so, dann würde der Zoo den Besuchern Einblick in die Haltungsbedingungen gewähren, wie Zuchtbücher, Jahresbücher, Medikation und Beckengrößen. Diese müssen jedoch eingeklagt werden.

In Wahrheit stecken ausschließlich finanzielle Interessen hinter der Delfinhaltung, denn bei 728.861 Besuchern des Delfinariums in 2012 (Zoodirektoren.de), nahm der Duisburger Zoo 7 – 8 Millionen Euro ein.

Zu 5: Geheimniskrämerei des Zoos:

- Es gibt keine öffentlich einsehbaren Zuchtbücher, Bestands- oder Todeslisten.
- Es gibt keine Information bezüglich der Gabe von Medikamenten.
- Es gibt keine Angaben über die Größe der einzelnen 6 Becken. Nur das Showbecken ist einsehbar. Auch die Aufteilung der Delfine ist nicht einsehbar und auch durch telefonische Nachfrage nicht zu erhalten.

FAZIT: *Der Import von Delfinen in die EU zu kommerziellen Zwecken (Direktive EC 338/97/EC) ist verboten. Konsequenterweise sollten auch die Haltung und die Show mit Delfinen zu kommerziellen Zwecken verboten werden. Das Delfinarium in Duisburg ist ein rein kommerzielles Unternehmen. Eine wissenschaftlich geführte Einrichtung legt alle Fakten offen auf den Tisch, der Zoo jedoch verheimlicht sehr viele Informationen (s. Punkt 5).*

Die Haltung von Delfinen in Betonpools ist eine bildungspolitische Katastrophe und vermittelt falsche Werte.

Die Haltung von Delfinen in engen Betonpools ist im 21. Jh. ethisch nicht mehr vertretbar.

Dem Antrag der PIRATEN ist aus ethischen, wissenschaftlichen, politischen und bildungspolitischen Gründen zuzustimmen.

Stuttgart, den 10. April 2014

Gez. Dr. Tanja Breining